

Schicksal?

05. Nov. 2014

In Hamburg kann man dem Schicksal begegnen – in Form einer Statue. Die Schicksalsfigur ist eine Frauengestalt. Der freie Oberkörper zeigt Brüste, die Säuglinge stillen können. Doch im herben Kontrast zur mütterlichen und weiblichen Seite jener Statue stehen die übertrieben maskulinen Zügen. Das Gesicht ist verhärtet, zum Teil unter einer Kapuze verborgen. Vor allem aber die Arme! Sie zeigen Muskeln wie aus Stahl. Die Hände packen zu.

Man begegnet jener Schicksalsstatue in Hamburg-Ohlsdorf auf einem Friedhof. Das ist kein Wunder, denn diese Statue des Bildhauers Hugo Lederer soll die Besucher des Friedhofs an die Sterblichkeit erinnern. Und das tut sie höchst anschaulich, denn sie packt mit beiden Händen zwei Menschen an den Haaren, schleift sie hinter sich her, der Schmerz steht den armen Seelen ins Gesicht geschrieben. Erschreckend, diese Schicksalsstatue, martialisch, geradezu verstörend, noch dazu auf einem Friedhof. Aber sie zeigt, was viele Menschen erleben: So ist das Schicksal. Niemand kann sich dagegen wehren. Manchmal heißt es über jemanden: Er oder sie habe ein schweres Schicksal zu tragen. Wer von Einsamkeit, Krankheit oder einem Schicksalsschlag gezeichnet ist, der macht vielleicht sogar diese Erfahrung: „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ - so heißt ein Jugendbuch und der daraus entstandene Kinofilm.

Das ist Schicksal...- seit Menschen denken können, versuchen sie das Auf und Ab in ihrem Leben zu deuten. Die Römer zum Beispiel verehrten und fürchteten die Glücks- und Schicksalsgöttin „Fortuna“, sie warf das Los über die Menschen. Oft wird sie dargestellt mit einem großen Rad. Dieses Schicksalsrad dreht sich. Und man kann unter die Räder geraten - oder das große Los ziehen.

Interessanterweise findet sich in der Lutherübersetzung der Bibel das Wort „Schicksal“ nur ein einziges Mal, in einem Nebensatz, eher zufällig. Das hat seinen Grund: Natürlich erzählt auch die Bibel von Glück und Unglück, von Freud und Leid, von Leben und Sterben. Aber dann spricht die Bibel weder von Schicksalsmächten noch von Zufällen, sondern immer von Gott. Wenn Menschen Gutes erleben, ist das nicht „Schicksal“, sondern „ein Segen“.

Diesen Segen können Menschen einander sogar zusprechen. Die Psalmen bewahren wunderbare Segensworte auf, und noch heute schließt jeder Gottesdienst mit dem Satz: „Der Herr, segne Dich und behüte Dich...“ - Gott segne die Zeit, mache sie gut für Dich.

Und das Leid? Natürlich: Auf vielen Seiten der Bibel wird erzählt von Leid, Trauer, Krankheit. Doch die Erfahrung der Bibel ist nicht die eines blinden Schicksals, das sich erfüllen muss. Weder die Schicksalsgöttin „Fortuna“ noch ein sich drehendes Schicksalsrad, sondern Glaube, Hoffnung und Liebe bestimmen die schwierigen Zeiten. Das Leben muss in Trauerzeiten nicht auseinanderbrechen. Der unheilvolle Riss, der sich durch ein Leben zieht, kann geschlossen werden. „Dennoch bleibe ich stets an dir..“, so klingen diese biblischen Trostworte. Oder: „Selig sind die Leidtragenden, denn sie sollen getröstet werden“. Jesus hat

seinen Jüngern mit auf den Weg gegeben, Kranke zu besuchen und Trauernde zu trösten. Geh mit dem zwei Meilen, der eine Meile mit Dir gehen will, sagt Jesus, lass die nicht allein, die begleitet werden wollen. Diakonia, nennt das die Bibel, Dienst am Nächsten.

Schicksal? - Nein, mir bleibt dieses Wort fremd. Und jene Schicksalstatue auf dem Friedhof in Hamburg-Ohlsdorf erzeugt in mir einen Widerspruch: Dunklen Schicksalsmächten ist niemand ausgeliefert. Ich möchte glauben, was der Lieddichter Arno Pötzsch in ein Gesangbuchlied geschrieben hat: *„Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt. Es münden alle Pfade, durch Schicksal, Schuld und Tod, doch ein in Gottes Gnade, trotz aller unser Not.“*

Redaktion: Pfarrer Frank-Michael Theuer (frank-michael.theuer@gep.de)

Weitere Sendungen, Informationen, Audios und mehr finden Sie unter:
<http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/deutschlandfunk/morgenandacht>
Facebook: <https://www.facebook.com/deutschlandradio.evangelisch>